

S. 21f und die rNying-ma-pa-Praktiken, S. 105—108, verdienen weitere Untersuchungen.

Plohn i. V.

Siegbert Hummel

**Gerbert, Martin:** *Religionen in Brasilien*. Eine Analyse der nichtkatholischen Religionsformen und ihrer Entwicklung im sozialen Wandel der brasilianischen Gesellschaft (= Bibliotheca Ibero-Americana, 13). Colloquium Verlag/Berlin 1970; 127 S.

Hier haben wir eine gedrängte Information über die nichtkatholischen religiösen Bewegungen in Brasilien, „dem größten katholischen Land der Erde“. Aber nicht alle sind katholisch in Brasilien, selbst wenn sie sich so nennen. Martin GERBERT (über den das Buch keine Angaben macht) teilt die nichtkatholischen Brasilianer in vier Gruppen:

1. *Messianische Bewegungen* (23—35) — Es ist jedoch nicht gut einzusehen, mit welchem Recht die Bewegung des P. CICERO (32f) eigentlich als nichtkatholisch aufgeführt werden kann. Ebenso wenig ist zu verstehen, warum die Bewegung des Alziro ZARUR (34), die übrigens heute nicht mehr besteht, nicht unter die spiritistischen Bewegungen gezählt wird; und, was XOKAANAM (35) angeht, so bezeichnet er selbst sich offen als *umbandista*. In dieser Hinsicht hätte Vf. gute Informationen beziehen können aus dem Buch von Antonio J. SIQUEIRA: *Le Messianisme dans le Nordeste du Brésil* (Ecole Pratique des Hautes Etudes/Paris 1969).

2. *Afrikanische Religionen* (35—47) — Was hier als „Catimbó“ (41f) beschrieben wird, hat wenig mit den Schwarzen zu tun. Vf. erklärt, es fehle an Studien über den *Catimbó*; tatsächlich sind ihm die reichhaltigen Mitteilungen des Luis CÂMARA CASCUDO unbekannt, der zwanzig Jahre lang die Magie des *Catimbó* studierte und die Ergebnisse seiner Forschungen in einem Werk mit dem Titel *Maleagro* veröffentlicht hat (das den weit deutlicheren Untertitel trägt: „Depoimento e Pesquisa sobre a Magia Branca no Brasil“ Editora Agir/Rio 1951). Ebenfalls hat Roger BASTIDE in seinen *Imagens do Nordeste Místico* (Rio 1945) sehr interessante Anmerkungen zum *Catimbó* gemacht. CÂMARA CASCUDO glaubt, daß 80% im *Catimbó* europäischen Ursprungs ist (vor allem Erbschaft portugiesischer Hexenwesens: die Inquisition Portugals hat Hexen, statt sie zu verbrennen, lebendig nach Brasilien geschafft...) — Was uns auf SS. 42—47 als *Macumba* beschrieben wird, ist in Wirklichkeit im Volk durchweg als *Umbanda* bekannt. Auch gibt es kein „terreiro“, der als *Macumba* bezeichnet wird; alle nennen sich *umbandistas*, bis auf die *Quimbanda*. — Über die Frage der Evangelisation der brasilianischen Neger scheint Vf. (17) nicht gut unterrichtet zu sein. In Wirklichkeit gab es ernste Vorkehrungen in dieser Hinsicht schon 1707, als die *Constituições Primeiras de Arcebispado da Bahia* erarbeitet wurden, die auf der Synode 1707 vorgelegt und angenommen und später von den Bischöfen Brasiliens übernommen wurden. Schon in den ersten Kapiteln dieser *Constituições* zeigt sich eine große Sorge um die religiöse und christliche Unterweisung der Sklaven. Das geht soweit, daß den Herren die Verpflichtung auferlegt wird, die Sklaven in der christlichen Lehre (*Doutrina Cristã*) zu unterrichten oder unterrichten zu lassen. In Titel III, n. 8 finden wir diese interessante Bestimmung: „E porque os escravos do Brasil são os mais necessitados da Doutrina Cristã, sendo tantas as nações e diversidades de línguas, que passam do gentilismo a este Estado, devemos de buscar-lhes todos os meios, para serem instruídos na Fé, ou por quem lhes fale nos seus idiomas, ou no nosso, quando

eles já o possam entender. E não há outro meio mais proveitoso que o de uma instrução acomodada à rudeza de entender e barbaridade de falar. Portanto serão obrigados os Párocos a mandar fazer cópia (se não bastarem as que mandamos imprimir) da breve forma de Catecismo que vai no título 33, para se repartirem por casas dos fregueses, em ordem a eles instruírem aos seus escravos nos mistérios da Fé e Doutrina Cristã, pela forma da dita instrução, e as suas perguntas e respostas serão as examinadas, para eles se confessarem e comungarem cristãmente, e mais facilmente do que estudando de memória o Credo; e outras que aprendem os que são de mais capacidade.“ Weiter wird in Titel XIV, nn. 50—57, von der Taufe der Sklaven gehandelt, wobei mit großem Nachdruck darauf bestanden wird, daß sie zuvor gut unterrichtet werden und das Sakrament freiwillig empfangen. In den nn. 579—583 folgt dann ein eigener Katechismus: „Breve Instrução dos Mistérios da Fé acomodada ao modo de falar dos escravos do Brasil, para serem catequizados por ela.“

3. *Der Spiritismus* (47—60) — In diesem Kontext spricht Vf. von *Umbanda* (50—54) als von einer „Aufwertung und Reorganisation der verfallenen afrikanischen Religionen“. Mir scheint, daß diese Art, das Phänomen des brasilianischen *Umbanda* zu interpretieren, viel zu idealistisch ist und der Vf. sich fast ausschließlich von R. BASTIDE leiten ließ. Doch der so dargestellte *Umbanda* besteht in Wirklichkeit nicht. Es genügt, die *Umbanda-Terreiros* in Rio, São Paulo, Porto Alegre zu besuchen, um zu erkennen, daß die Wirklichkeit ganz anders ist; es ist genau die gleiche, die SS. 42—47 als *Macumba* beschrieben wird.

4. *Der Protestantismus* (60—82) — Hier befaßt Vf. sich mit Recht grundsätzlich mit der Pfingstbewegung (*Pentecostalismo*), die eines der eindruckvollsten Phänomene der Volksreligion Brasiliens ist. Aber Vf. kennt nicht das beste Werk, das hierzu 1966 veröffentlicht worden ist: Williams R. READ, *New Patterns of Church Growth in Brasil* (Grand Rapids/Michigan, 240 SS). Ebenso hat Beatriz MUNIZ DE SOUZA auf diesem Gebiet hervorragende Untersuchungen angestellt: *A Esperência da Salvação* (S. Paulo 1969).

Verschiedentlich, vor allem im Schlußwort (83), beklagt Vf. sich darüber, daß es so wenig ausgesprochen wissenschaftliche Studien über die nichtkatholischen religiösen Bewegungen in Brasilien gibt. In Wirklichkeit sind eine gute Anzahl solcher Untersuchungen angestellt und veröffentlicht worden, nur kennt Vf. sie nicht. Trotzdem ist seine Studie ein Beitrag zur weiteren Kenntnis der religiösen Lage Brasiliens.

Petrópolis, R.J./Brasilien

Frei Boaventura Kloppenburg OFM

**Gerlitz, Peter:** *Die Religionen und die neue Moral.* Wirkungen einer weltweiten Säkularisation. Claudius-Verlag/München 1971; 192 S.

GERLITZ, ein Gemeindepfarrer in Bremerhaven, versucht in allgemeinverständlicher Sprache aufzuzeigen, daß alle Großreligionen in unserer Zeit einer weltweiten Säkularisierung — Säkularisation und Säkularisierung werden praktisch nicht unterschieden — sich der Frage nach einer neuen Ethik ausgesetzt sehen. In den verschiedenen Kapiteln über Christentum und Islam, Shinto und Hinduismus sowie den Buddhismus gibt Vf. jeweils einen kurzen Aufriß der landläufigen Darstellung der entsprechenden Religion; dieser läßt er dann aus den Hauptgebieten ihrer Verbreitung Beispiele für die Konfrontation mit der Problematik